

Motion 42

Kulturkompromiss neu aushandeln

Yannick Gauch, Patricia Lang, Adrian Albisser und Benjamin Gross namens der SP/JUSO-Fraktion vom 9. Februar 2025

Am Sonntag, 9. Februar 2025, haben knapp 58 Prozent der Stimmberechtigten der Stadt Luzern den Projektierungskredit von 13,8 Millionen Franken für ein neues Luzerner Theater abgelehnt. Was die unterschiedlichen Beweggründe für die Ablehnung waren, ist schwierig zu ermitteln. Verschiedentlich wurden jedoch Bedenken geäussert, dass das Projekt «überall» in seiner präsentierten Form den Anspruch an ein «offenes Haus für alle» nicht erfüllen kann. So wurden – unter anderem in einem offenen Brief, dessen Unterzeichner*innen grösstenteils der freien Szene zuzuordnen sind¹ – die nicht klar definierten Nutzungsrechte und Kosten für Dritte, ein fehlendes, übergreifendes Begleitgremium und der zu wenig vorhandene Dialog bemängelt. Weiter wurde auch immer wieder die Forderung nach einem neuen «Kulturkompromiss»² laut.

Die Kulturlandschaft von Luzern hat sich in den letzten Jahren massiv verändert und die Vielfalt der Angebote, aber auch die Aufwände, Kosten (Teuerung) und die Ansprüche des Publikums haben sich gewandelt. Kunstschaffen ist heute ohne finanzielle Unterstützung kaum mehr möglich. Neben der öffentlichen Hand haben in der Vergangenheit immer wieder Stiftungen substanzielle finanzielle Beiträge geleistet. Seit einiger Zeit machen aber Kulturschaffende regelmässig darauf aufmerksam, dass die finanzielle Unterstützungsbereitschaft von privaten Stiftungen seit der Corona-Pandemie deutlich abgenommen hat beziehungsweise Stiftungen mit einer stark steigenden Anzahl an Gesuchen konfrontiert sind. Das sind finanzielle Mittel, die schlussendlich fehlen oder unter einer grösseren Anzahl an Personen und Projekten verteilt werden müssen.

Aber Theater- und Kunstschaffen braucht nicht nur Esprit und Kreativität, sondern auch Geld. Viele Kulturschaffende arbeiten heute aus einer intrinsischen Motivation und – mangels fehlender finanzieller Unterstützung – unter teils prekären Bedingungen. Die unterzeichnenden Motionär*innen können daher die Forderungen nach einem neuen Kulturkompromiss gut nachvollziehen.

Nach dem Nein zum Projektierungskredit «neues Luzerner Theater» ist eine kulturpolitische Grundsatzdiskussion unumgänglich.

Die SP/JUSO-Fraktion fordert den Stadtrat auf, unter Beteiligung aller relevanten Kultur-Akteur*innen, in einem partizipativen Prozess einen neuen Kulturkompromiss auszuhandeln. Dieser soll dem Parlament in Form eines Berichtes und Antrages, beziehungsweise eventuell in Form eines Berichtes, unterbreitet werden.

¹ <https://www.luzernerzeitung.ch/zentralschweiz/stadt-region-luzern/stadt-luzern-kulturschaffende-fordern-wegen-theaterausbau-neuen-kulturkompromiss-ld.2683130>

² Der Luzerner «Kulturkompromiss» wurde 1990 ausgehandelt und sorgte für einen finanziellen Ausgleich zwischen der etablierten und der alternativen Kulturszene von Luzern. Er spielte eine entscheidende Rolle bei der Entstehung des KKL.